

## Können wir uns die Agro-GEN-technik im heutigen wirtschaftlichen Umfeld noch leisten? Die ökonomischen Folgen einer ökologischen Katastrophe.



Der Einsatz von Gentechnik in der Landwirtschaft produziert wenige Gewinner und viele Verlierer. Während die Gentechnik-Konzerne satte Gewinne einfahren, kämpfen insbesondere Imker und ökologisch wirtschaftende Betriebe ums Überleben. Mit dem Monokulturanbau und der Umwandlung von Regenwald in Ackerland treten zudem verstärkt soziale Konflikte auf. Auch gesamtwirtschaftlich verursacht die Agro-Gentechnik hohe Kosten: Für die Reinhaltung von Lebensmitteln, Trennung von Warenströmen, aber auch durch Umsatzeinbrüche nach großen Kontaminationsfällen wie dem LL601-Reis von Bayer.

In einem ersten Versuch, die volkswirtschaftlichen externen Kosten der Agro-Gentechnik zu fassen, fanden die Autoren Christoph Then und Antje Lorch heraus, dass sich die Kosten für die Erhaltung der gentechnikfreien Warenströme allein in der EU und Japan auf jährlich 100 Mio. US-\$ summieren. Darin sind die Aufwendungen der regionalen Erzeuger und Händler nicht einmal eingerechnet. Hinzu kommen Kosten für die bisher bekannten großen Kontaminationsfälle (Starlink-Mais, Bt10-Mais, LL601-Reis), die sich auf insgesamt mehrere Milliarden US-\$ summieren.

Steht dem ein wirtschaftlicher Gewinn für die Gentechnik-Anbauer gegenüber? Zwei Studien über den Genmais-Anbau in Deutschland beantworten diese Frage mit **Nein**.

Auch die so genannte Koexistenz kostet, z.B. bei der gemeinschaftlichen Maschinennutzung in Gebieten, in denen konventionelle neben gentechnisch veränderten Pflanzen wachsen. Im Bereich des landwirtschaftlichen Alltags und beim überbetrieblichen Maschineneinsatz gibt es zahlreiche Quellen für eine Kontamination mit gentechnisch verändertem Erntegut.

Eine Vermeidung dieser Kontamination ist nur unter hohem Aufwand zu erreichen.

Nach Auswertung der wissenschaftlichen Literatur kam die Wissenschaftlerorganisation *Union of Concerned Scientists* zu dem Ergebnis, dass die Gentechnik bislang praktisch keinen Beitrag zur Steigerung der Erträge beigesteuert hat. Die gleiche Organisation berichtet von massiven Kostensteigerungen bei gentechnisch verändertem Saatgut in den USA. So war beim Baumwoll-Saatgut zwischen 1975 und 1996 lediglich eine Verdopplung des Preises feststellbar. Nach Einführung von Gentechnik-Baumwolle stieg der Preis von 73 auf 589 US-\$. Auch ein Zusammenschluss von US-Bauernorganisationen beklagt höhere Preise sowie drastisch reduzierte Wahlfreiheit bei der Auswahl von Saatgut.

Der bisherige Nutzen des Einsatzes transgenen Saatguts in Entwicklungs- und Schwellenländern erscheint in Bezug auf das Spektrum der Pflanzenarten, Sorten und Eigenschaften begrenzt. Die Datenlage zu den sozioökonomischen Effekten ist nach wie vor schwach und lässt noch nicht einmal auf nationaler Ebene eine abschließende Bewertung der bisherigen betriebs- und volkswirtschaftlichen Effekte (Erträge, Gewinne und Gewinnverteilung, Sektoreinkommen) zu.

**Informieren Sie sich selbst! Mehr unter:**

[www.zivilcourage-miesbach.de](http://www.zivilcourage-miesbach.de)

[www.zivilcourage.ro](http://www.zivilcourage.ro)